SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe DEUTSCHE BANK

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1966

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe DEUTSCHE BANK

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1966

Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29-31,
Vorderfront mit Haupteingang

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

TAGESORDNUNG

für die am Mittwoch, dem 31. Mai 1967, 12 Uhr, in unserem Bankgebäude, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts des Vorstandes für das Jahr 1966 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1966

4. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat und den Kreditausschuß

5. Neuwahl des Aufsichtsrats

6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967

AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, *Vorsitzender*
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, *stellv. Vorsitzender*
Luitwin von BOCH	Geschäftsführender Gesellschafter der Villeroy & Boch Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), *stellv. Vorsitzender*
Ludwig ARETZ	Geschäftsführer der ABC Arnold Becker & Co. GmbH., Saarbrücken
Franz Josef KOHL-WEIGAND	Großkaufmann, St. Ingbert (Saar)
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzender des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G., vorm. Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)

Vertreter der Arbeitnehmer

Wilhelm BÖHNING	Kraftfahrer, St. Ingbert (Saar)
Heinrich DICK	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankbevollmächtigter, Hüttigweiler (Saar)
Wilhelm KALLE	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)

Vorstand

Dr. Bruno BAUR

Georg SCHWEIKART

Karl Heinz HAUMANN, stellvertretend

Rudolf STUBY, stellvertretend

Leiter der Filialen

DILLINGEN: Prokurist Arnold STADTFELD

HOMBURG: Direktor Erwin NICKLES

MERZIG: stellv. Direktor Karl MORSCHEL

NEUNKIRCHEN: Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS: Direktor Josef WEBER

ST. INGBERT: Direktor Carl BECKER

Geschäftsstellen

SAARBRÜCKEN
Kaiserstraße 29-31 (Hauptstelle)

Eisenbahnstraße 23
Hochstraße 154
Kaiserslauterner Straße 18
Lebacher Straße 84
Mainzer Straße 106

BEXBACH
Hauptstraße 10

DILLINGEN
Hüttenwerkstraße 3

DUDWEILER
Lortzingstraße 2

HOMBURG
Eisenbahnstraße 15

MERZIG
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN
Lindenallee
Oberer Markt 19

SAARLOUIS
Großer Markt 3

ST. INGBERT
Kaiserstraße 49

PARIS: Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Wirtschaft der *Bundesrepublik* erlebte 1966 die stärkste Konjunkturabschwächung seit vielen Jahren. Die industrielle Produktion nahm im Jahresdurchschnitt noch um 2 % gegenüber 6 % und 9 % in den beiden Vorjahren zu.

Im *Saarland* trat ein Rückgang der Produktion um 1 % ein. In erster Linie ist dies eine Auswirkung der schwerindustriellen Struktur der heimischen Wirtschaft. Bereits 1965 hatte die saarländische Wirtschaft auf die damals beginnende Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit empfindlich reagiert und nur noch eine Wachstumsrate von 2 % erzielt.

In den einzelnen *Industriegruppen* hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

Industriegruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1965	1966	1965	1966
Bergbau	— 3 %	— 4 %	— 5 %	— 5 %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	+ 6 %	+ 4 %	+ 2 %	— 2 %
Investitionsgüterindustrie	+ 7 %	— 1 %	+ 10 %	± 0 %
Verbrauchsgüterindustrie	+ 7 %	+ 2 %	+ 8 %	+ 3 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 4 %	+ 2 %	+ 1 %	+ 6 %
Gesamte Industrie ohne Bau und Energie	+ 6 %	+ 1 %	+ 3 %	— 1 %
Gesamte Industrie einschl. Bau und Energie	+ 6 %	+ 2 %	+ 2 %	— 1 %

Die Belegschaft des saarländischen *Bergbaus* verminderte sich bis Ende 1966 um 2 900 auf 35 500 Beschäftigte. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter stieg infolge weiterer Rationalisierung im Jahresdurchschnitt auf 2 960 kg (im Vorjahr 2 740 kg). Trotz Einschränkung der Förderung um 0,5 Millionen t mußten weitere 1,5 Millionen t auf Halde genommen werden. Die Haldenbestände erreichten dadurch am Jahresende 2,8 Mil-

lionen t. Die Saarbergwerke AG begann mit den Investitionen zur Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf das Gebiet der Erdöl-Chemie. Kernstück ist das gemeinsam mit dem französischen staatlichen Kohlenbergbau und drei der größten französischen Erdölgesellschaften betriebene Vorhaben der „Saarlor-Chemie", bestehend aus einer Raffinerie in Klarenthal, einer Ammoniakfabrik in Karlingen/Lothringen und einem Harnstoff- und Düngemittelwerk in Besch. Das Erdöl wird der Saarland-Raffinerie durch eine Stichleitung von der Pipeline Marseille-Straßburg zugeführt; Zwischenprodukte werden durch Leitungen weiter nach Karlingen und von dort nach Besch transportiert. Die Saarlor-Chemie soll ihre Produktion Ende 1967 aufnehmen.

Die *eisenschaffende Industrie* des Saarlandes verzeichnete im Vergleich zu den Hüttenbetrieben des übrigen Bundesgebietes noch ein relativ günstiges Produktionsergebnis. Der Rückgang des Umsatzes der Saarhütten war mit 5 % jedoch größer als der der eisenschaffenden Industrie im übrigen Bundesgebiet (3 %).

Die wichtigsten Produktionszahlen des Bergbaus, der eisenschaffenden Industrie sowie der Energiewirtschaft können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

	Produktion 1966		Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1965	
	ges. Bundesgeb.	Saarland	ges. Bundesgeb.	Saarland
Steinkohlenförderung	126,0 Mio t	13,80 Mio t	— 6,7 %	— 3,7 %
Kokserzeugung	43,5 Mio t	3,83 Mio t	— 8,4 %	— 9 %
Gaserzeugung	21,7 Mrd cbm	2,11 Mrd cbm	— 7,1 %	— 6,7 %
Stromerzeugung	176,7 Mrd kWh	5,28 Mrd kWh	+ 4,2 %	— 7,3 %
Roheisenerzeugung	25,4 Mio t	3,70 Mio t	— 5,9 %	+ 0,8 %
Rohstahlerzeugung	34,7 Mio t	4,34 Mio t	— 4,0 %	+ 2,9 %
Walzstahlerzeugung	24,2 Mio t	3,05 Mio t	— 2,4 %	— 0,6 %

Der *Umsatz der saarländischen Industrie insgesamt*, der 1965 um 4,8 % zugenommen hatte, ging um 1,6 % zurück. Die Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Industriegruppen ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

	1965	1966	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
Bergbau	751,9	697,0	— 7,3 %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie			
— Industrie der Steine und Erden .	96,5	96,9	+ 0,4 %
— Eisenschaffende Industrie . .	1 763,0	1 673,3	— 5,1 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	169,0	163,6	— 3,2 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	151,3	139,4	— 7,8 %
— Chemische Industrie	76,9	81,5	+ 6,0 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . .	74,6	76,3	+ 2,4 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien . .	101,1	90,9	— 10,1 %
*Investitionsgüterindustrie *)*			
— Stahlbau	267,4	296,6	+ 10,9 %
— Maschinenbau	372,1	395,4	+ 6,3 %
— Elektrotechnische Industrie . .	161,3	162,1	+ 0,5 %
— Stahlverformung	230,9	184,8	— 20,0 %
— EBM-Industrie	104,4	109,0	+ 4,4 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinmechanische u. optische Industrie	135,8	154,8	+ 14,0 %
Verbrauchsgüterindustrie			
— Holzverarbeitende Industrie .	70,8	84,8	+ 19,8 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	169,6	172,6	+ 1,7 %
— Sonstige Verbrauchsgüterind.	326,1	329,5	+ 1,0 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie			
— Süßwarenindustrie	93,7	100,2	+ 6,9 %
— Molkereien und Käsereien . .	66,8	71,4	+ 6,7 %
— Fleischverarbeitende Industrie .	194,3	195,5	+ 0,6 %
— Brauereien	123,6	134,9	+ 9,1 %
— Sonstige Ernährungsindustrie .	118,6	123,6	+ 4,2 %
— Tabakverarbeitende Industrie .	33,5	31,1	— 7,1 %
Gesamte Industrie	5 653,2	5 565,2	— 1,6 %

*) Im Bereich der Investitionsgüterindustrie (insbesondere Stahlbau und Maschinenbau) sind die Ergebnisse 1965 und 1966 nicht exakt miteinander vergleichbar, da die Statistik innerhalb dieses Sektors ab 1966 mehrere Betriebe anderen Industriegruppen zurechnet.

Im gesamten Bundesgebiet ist der Umsatz der Industrie um 3,6 % auf insgesamt 388,0 Milliarden DM angestiegen; 1965 hatte der Umsatz um 8,0 % zugenommen.

Die Zahl der in der Industrie des Saarlandes beschäftigten *Arbeitnehmer*, die in den letzten Jahren laufend gewachsen war, nahm bis Ende des Jahres um 8 127 auf 161 775 ab. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 4 408 auf 6 666. Im März 1967 waren 16 259 Ausländer, davon knapp die Hälfte Italiener, im Saarland beschäftigt, 5 382 weniger als ein Jahr zuvor. Ein beachtlicher Teil dieser Ausländer, nämlich 5 140 (im Vorjahr 7 013) Personen pendelt über die Grenze ein (übrigens betrug im März 1967 die Zahl der in Lothringen beschäftigten saarländischen „Auspendler" 3 070).

In der saarländischen Industrie erhöhten sich im Laufe des Jahres die Stundenlöhne um 5 %, die Gehälter um 4 %. Im Handel, im Geld- und Versicherungswesen stiegen die Gehälter um 7 %. Im Laufe des Vorjahres hatten sich die Stundenlöhne um 8 % und die Gehälter um 7 % erhöht.

In der *Bauwirtschaft* des Saarlandes nahm die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, die sich im Vorjahr bereits um 8 % vermindert hatte, weiter um 5 % ab. Im Jahresdurchschnitt wurden 27 644 Arbeitskräfte beschäftigt, 8 % weniger als im Jahr zuvor. Der Umsatz erreichte mit 777 Millionen DM fast das Ergebnis des Vorjahres (— 0,5 %). Der Umsatzrückgang im öffentlichen und Verkehrsbau (— 4 %), Hochbau (— 3 %) und Straßenbau (— 12 %) wurde ungefähr ausgeglichen durch die Zunahme im Wohnungsbau (+ 1 %), im gewerblichen und industriellen Bau (+ 4 %) sowie im sonstigen Tiefbau (+ 7 %). Der Rückgang von Bauleistung und Umsatz war in der zweiten Jahreshälfte stärker, als dies im Gesamtergebnis zum Ausdruck kommt. Der Auftragsbestand nahm im Laufe des Jahres um 4 % auf 262 Millionen DM zu. Die Preise im Wohnungsbau erhöhten sich um 3 % gegenüber jeweils 5 % in den letzten Jahren.

Das *Handwerk* erzielte einschließlich der Verkaufserlöse eine Umsatzzunahme, die etwa der des Vorjahres (+ 4 %) entspricht. Der reine Handwerksumsatz nahm um 5 % (im Vorjahr 2 %) zu.

Die saarländische *Landwirtschaft* erntete 108 319 t Getreide, 8 % mehr als im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden außerdem 191 871 t Kartoffeln (+ 12 %), 223 028 t Rüben (+ 37 %) und 231 688 t Rauhfutter (+ 6 %) eingebracht. Die Obsternte war mit 44 038 t um 14 % geringer als 1965. Die Kuhmilcherzeugung entsprach mit 116 640 t etwa dem Vorjahresergebnis.

Der Anstieg der *Lebenshaltungskosten* in der Bundesrepublik, der 1966 im Jahresdurchschnitt mit 3,5 % etwa gleich hoch wie im Vorjahr war, schwächte sich gegen Ende des Jahres fühlbar ab. Im Saarland stiegen die Lebenshaltungskosten wie schon in den beiden Vorjahren etwas weniger; im Jahresdurchschnitt betrug der Anstieg 2,6 %, von Dezember 1965 bis Dezember 1966 2,0 %.

Die Umsätze des saarländischen *Einzelhandels* stiegen um 3 % nach 8 % im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt betrug der Zuwachs 5 % (im Vorjahr 10 %). Ein wesentlicher Teil des Mehrumsatzes ist durch Preiserhöhungen bedingt.

Der saarländische *Großhandel* verzeichnete eine Umsatzsteigerung von 4 % (im Vorjahr 13 %). Für das gesamte Bundesgebiet ergibt sich eine durchschnittliche Zunahme von 3 % nach 8 % im Vorjahr.

Im *Außenhandel* des Saarlandes war 1966 eine geringe Zunahme der Ausfuhren um 1,5 % auf 1 912 Millionen DM und ein leichter Rückgang der Einfuhren um 1,6 % auf 1 735 Millionen DM zu verzeichnen. Der Ausfuhrüberschuß stieg dadurch von 120 Millionen DM im Vorjahr auf 177 Millionen DM an. Im gesamten Bundesgebiet haben die Ausfuhren um 12,5 % auf 80,6 Milliarden DM und die Einfuhren um 3,2 % auf 72,7 Milliarden DM zugenommen.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen 71 % (im Vorjahr 72 %) der saarländischen Ausfuhr und 77 % (im Vorjahr 80 %) der saarländischen Einfuhr. Die Lieferungen nahmen um 1 % auf 1 365 Millionen DM zu, die Bezüge aus Frankreich gingen dagegen um 5 % auf 1 342 Millionen DM zurück. Die zollfreien Kontingente des Saarvertrages wurden bei der Einfuhr (Liste A) zu 61 % (im Vorjahr 64 %) und bei der Ausfuhr (Liste B) zu 59 % (im Vorjahr 58 %) ausgenutzt. Im Warenaustausch des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich nahmen die deutschen Exporte um 22 % und die Importe um 13 % zu. Damit ist der Anteil des Saarlandes am deutsch-französischen Handel, der 1960 etwa ein Drittel betragen hatte, erneut zurückgegangen; er belief sich 1966 nur noch auf 15 % bei der Ausfuhr und auf 16 % bei der Einfuhr. Diese Entwicklung ist eine Folge des Abbaus der Zölle auf dem Binnenmarkt der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Wenn am 1. 7. 1968 die Zollunion verwirklicht sein wird, dann wird auch der zolltarifliche Vorteil, den die saarländischen Unter-

nehmen zur Zeit noch auf Grund des Saarvertrages gegenüber ihren Mitbewerbern aus dem übrigen Bundesgebiet haben, verschwunden sein.

In *Frankreich* erhöhte sich die industrielle Produktion nach der Wachstumspause des Vorjahres um 6 %. Die Großhandelspreise stiegen wie 1965 um 2 %, die Lebenshaltungskosten um knapp 3 % nach 2 % im Vorjahr. Der Anstieg der Löhne hat sich weiter verlangsamt; er betrug 5 % nach 6 % und 7 % in den beiden vorangegangenen Jahren.

Dem *Kreditwesen* brachte das Jahr 1966 zunächst eine weitere Verschärfung der restriktiven Politik der Deutschen Bundesbank. Der Diskontsatz wurde mit Wirkung vom 27. Mai von 4 % auf 5 % hinaufgesetzt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde der Lombardsatz von 5 % auf 6 1/4 % erhöht. Die Abgabesätze der Bundesbank für Geldmarktpapiere wurden in mehreren Etappen, zuletzt am 27. Mai, um insgesamt 1 1/8 bis 1 1/4 % angehoben. Die Rediskontkontingente der Kreditinstitute wurden auf Grund eines früheren Beschlusses mit Wirkung vom 1. Mai 1966 gekürzt. Die Sätze der von den Kreditinstituten bei der Notenbank zinslos zu unterhaltenden Mindestreserven erfuhren im Laufe des Jahres, von einer 9 %igen Erleichterung für inländische Sicht- und Terminverbindlichkeiten zum Jahresultimo abgesehen, keine Änderung.

Ab 1. Juli wurden die Zinssätze für Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von weniger als 12 Monaten um 3/4 % und für längerfristige Spareinlagen sowie Termineinlagen um 1/2 % höher festgesetzt. Gleichzeitig wurden Termin- und Spareinlagen ab 1 Million DM mit einer Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten aus der Zinsbindung entlassen. Die Habenzinssätze erreichten damit eine seit Jahren nicht gekannte Höhe.

Die allgemeine Verknappung des Geldes, die restriktive Politik der Deutschen Bundesbank und die hohen Habenzinsen ließen die Geldbeschaffungskosten der Kreditinstitute im Laufe des Jahres 1966 erheblich steigen. Ab Mitte 1966 besserte sich die Zahlungsbilanz, wodurch der Wirtschaft neues Geld zugeführt wurde.

Anfang 1967 lockerte die Deutsche Bundesbank die Restriktionen und senkte ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 6. Januar auf 4,5 % und mit Wirkung vom 17. Februar weiter auf 4 %. Der Lombardsatz wurde gleichzeitig von 6,25 % zunächst auf 5,5 % und dann auf 5 % ermäßigt. Auch

die Abgabesätze der Deutschen Bundesbank für Geldmarktpapiere wurden schrittweise, erstmals am 30. Dezember 1966, herabgesetzt. Die im Dezember geltenden Mindestreservesätze, die ursprünglich am 1. Januar wieder auf den Stand vom 30. 11. 1966 angehoben werden sollten, wurden zunächst beibehalten und in der Folge weiter gesenkt. Die Zinsverordnung, die den Kreditinstituten Höchstsätze für Kreditkosten und Habenzinsen vorschreibt, soll mit Wirkung vom 1. 4. 1967 aufgehoben werden.

Die Entwicklung der *Einlagen* von Nichtbanken bei den Kreditinstituten sowie der von diesen an Nichtbanken gewährten *Kredite* ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Die Zahlen zeigen deutlich, daß im Laufe des Jahres eine Verlagerung der Kundeneinlagen von den Sichteinlagen zu den Termineinlagen hin stattgefunden hat.

Die Aufstellung entspricht dem Stand vom 31. 12. 1966. Zuwachs oder Abnahme seit Ende 1965 sind in Prozent angegeben.

	gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
Sichteinlagen	49,9 Mrd DM	— 0,5 %	685,1 Mio DM	— 1,9 %
Termineinlagen	32,1 Mrd DM	+20,3 %	370,3 Mio DM	+49,1 %
Spareinlagen	127,1 Mrd DM	+14,8 %	1 842,8 Mio DM	+10,8 %
Einlagen insges.	209,1 Mrd DM	+11,5 %	2 898,2 Mio DM	+11,1 %
Kurzfristige Kredite	72,8 Mrd DM	+ 7,5 %	1 099,5 Mio DM	— 3,1 %
mittelfr. Kredite	32,9 Mrd DM	+19,2 %	482,7 Mio DM	+17,9 %
langfristige Kredite	190,4 Mrd DM	+ 9,0 %	3 157,8 Mio DM	+ 5,1 %
Kredite insgesamt	296,1 Mrd DM	+ 9,7 %	4 740,0 Mio DM	+ 4,2 %

Im Jahre 1966 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten sowie die Vermittlung von Hypotheken und Bausparverträgen. In bewährter Weise arbeiteten wir auf diesem Gebiet mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt, mit der Saarländische Investitionskreditbank AG in Saarbrücken und mit anderen Stellen zusammen.

Auf dem Gebiet des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite beschaffen.

Auch 1966 widmeten wir dem Wertpapiergeschäft besondere Aufmerksamkeit. Bei wechselvoller Entwicklung im Jahresablauf waren die Aktienkurse an den deutschen Börsen insgesamt rückläufig. Ende 1966 lag das Kursniveau um 14 % unter dem Stand von Ende 1965. Der Rückgang erreichte damit etwa das gleiche Ausmaß wie im Vorjahr. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten zu Kurswerten belief sich 1966 auf 8,9 Milliarden DM gegenüber 14,4 Milliarden DM im Jahr zuvor. Die Neuemissionen waren meist mit einem Nominalzins von 7 % ausgestattet. Die durchschnittliche Rendite für im Monat der Auflegung abgesetzte Rentenwerte kletterte bis August auf 8,6 % und ging dann bis Dezember wieder auf den Ende 1965 verzeichneten Stand von 7,6 % zurück. Die Absatzlage war bis gegen das Ende des Berichtsjahres hin schwierig.

Die Pariser Börse verzeichnete nach einem kurzen Aufschwung am Anfang des Jahres wieder rückläufige Notierungen. Das Kursniveau der französischen Aktien bröckelte laufend ab; es lag Ende Dezember um 13 % unter dem Stand von Ende 1965.

Die Umsätze unserer Kundschaft in deutschen Aktien nahmen etwas zu, die Umsätze in französischen Werten gingen dagegen weiter zurück.

Die Kundenumsätze in deutschen festverzinslichen Wertpapieren entwickelten sich infolge der schlechten Verfassung des Rentenmarktes rückläufig. Unser Emissionsgeschäft war aus dem gleichen Grund in diesem Jahr verhältnismäßig gering. Die Emission der ursprünglich für 1966 vorgesehenen Saar-Anleihe wurde auf Anfang 1967 verschoben.

Ende 1966 beschäftigten wir in der Hauptstelle, in sechs Filialen und in sechs Stadtzweigstellen 464 Angestellte. Von unseren Mitarbeitern

konnten drei das vierzigjährige und drei das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei uns und unseren Vorgängern begehen. Zwei unserer Betriebsangehörigen haben wir durch Tod verloren.

Auf die Ausbildung unseres Nachwuchses und auf die Weiterbildung aller Bankangehörigen haben wir wie bisher große Sorgfalt verwandt.

Durch Urlaubsgelder, finanzielle Unterstützung bei Heirat und Geburt sowie durch Gewährung von verbilligten Darlehen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse konnten wir in vielen Fällen Hilfe leisten.

Die Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir entsprechend den versicherungsmathematischen Erfordernissen durch die Zuweisung von 494 000,— DM aus dem Jahresertrag auf 3,3 Millionen DM erhöht.

Allen Mitarbeitern, die durch treue Pflichterfüllung zu dem geschäftlichen Erfolg des vergangenen Jahres beigetragen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir folgende Erläuterungen:

Die *Bilanzsumme* hat sich gegenüber dem Jahresende 1965 um 17,6 Millionen DM auf 392,4 Millionen DM erhöht.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind weiter gestiegen.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und beim Postscheckamt) in Höhe von 32,6 Millionen DM decken 12,9 % der gesamten Einlagen, der aufgenommenen Gelder und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte. Bei Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks und der bundesbankfähigen Wechsel, der Kassenobligationen und der beleihbaren Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine Gesamtliquidität von 53,4 %.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) ermäßigten sich um 11,2 Millionen DM auf 46,6 Millionen DM.

Der *Wechselbestand* hat um 18 Millionen DM auf 67,9 Millionen DM zugenommen. Bei Hinzurechnung der Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln, die Ende 1966 nur 33,8 Millionen DM gegen 66,6 Millionen DM Ende 1965 betrugen, ergibt sich ein Rückgang der Wechselkredite um 14,8 Millionen DM auf 101,7 Millionen DM.

Der Bestand an *Kassenobligationen* ist mit 1,6 Millionen DM und der Bestand an *Wertpapieren* (im wesentlichen steuerfreie Wertpapiere) ist mit 9,1 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Die Bestände sind wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Eigene Aktien besaß die Bank am Bilanzstichtag nicht. Jedoch hatte eine von uns abhängige Gesellschaft am Jahresende nominal 20 900,— DM Aktien unserer Bank, wovon nominal 20 600,— DM zum Zeichnungskurs von 150 % aus der Kapitalerhöhung 1966 herrühren, in ihrem Bestand. Ferner sind nominal 53 300,— DM unserer Kundschaft gehörige Aktien der Bank als Sicherheit für gewährte Kredite verpfändet.

Die *Debitoren* (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) haben sich um 4,3 Millionen DM auf 113,6 Millionen DM erhöht. Die Inanspruchnahme kurzfristiger Barkredite war im Laufe des Geschäftsjahres zeitweise nicht unerheblich höher. Allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kunden konnten wir entsprechen. Der Anteil der Persönlichen Kleinkredite (PKK) und der Anschaffungsdarlehen (PAD) an den Debitoren nahm weiter zu.

Die planmäßige Tilgung der *langfristigen Ausleihungen,* insbesondere der ERP-Kredite, nahm ihren Fortgang. Sie betrug rund 23,4 Millionen DM. Dennoch stiegen durch Gewährung neuer langfristiger Kredite die langfristigen Ausleihungen um 3,5 Millionen DM auf 115,3 Millionen DM. Die Mittel wurden großenteils durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und von der Saarländischen Investitionskreditbank zweckgebunden zur Verfügung gestellt und zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Die *Beteiligungen* haben geringfügig auf 1,1 Millionen DM zugenommen. Wir sind an dem Grundkapital der Saar-Industriebank AG, Neunkirchen, von 800 000,— DM mit mehr als 25 % beteiligt. Die Beziehungen zu diesem Institut, in dessen Aufsichtsrat wir vertreten sind,

bestanden in der Abwicklung normaler bankgeschäftlicher Transaktionen. Uns gehören alle Anteile der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken.

Die *Grundstücke und Gebäude* werden mit 429 000,— DM fast unverändert ausgewiesen.

Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* haben wir, vornehmlich im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme und Vervollständigung des Rechenzentrums, 426 000,— DM aufgewendet, die wiederum in voller Höhe abgeschrieben wurden.

Die unter dem Strich ausgewiesenen *Forderungen an Konzernunternehmen* in Höhe von 33 Millionen DM betreffen unser Guthaben bei der Deutsche Bank AG sowie unsere Forderung an die Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH.

Die *Gesamteinlagen* haben von 235,1 Millionen DM auf 249,4 Millionen DM zugenommen. Die Sichteinlagen von Kreditinstituten gingen um 17,6 Millionen DM, die von sonstigen Einlegern um 3,9 Millionen DM zurück. Die befristeten Einlagen von Kreditinstituten erhöhten sich um 1,3 Millionen DM, die von sonstigen Einlegern um 24,5 Millionen DM. Die Spareinlagen zeigen einen erfreulichen Zuwachs von 10 Millionen DM auf 81,8 Millionen DM, was einer Ausweitung unseres Spargeschäftes um 14 % entspricht. Beim prämienbegünstigten Sparen lag die prozentuale Zunahme wiederum über dem Durchschnitt des gesamten Spargeschäftes. Auch das prämienbegünstigte Wertpapiersparen entwickelte sich weiterhin günstig.

Die *aufgenommenen Gelder* (Nostroverpflichtungen) ermäßigten sich um 0,9 Millionen DM auf 2,1 Millionen DM.

Unter den aufgenommenen *langfristigen Darlehen*, die mit 111,5 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben sind, sind Gelder mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 4 Jahren ausgewiesen. Der durch planmäßige Tilgung erfolgte Rückgang wurde durch Aufnahme neuer langfristiger Mittel ausgeglichen.

Das *Grundkapital* wird nach der im Jahre 1966 durchgeführten Kapitalerhöhung um 2 Millionen DM mit 10 Millionen DM ausgewiesen. Das

Agio in Höhe von 1 Millionen DM wurde der *gesetzlichen Rücklage* zugeführt, die damit 3 Millionen DM erreicht hat; die *sonstigen Rücklagen* sind mit 7 Millionen DM unverändert geblieben. Unsere ausgewiesenen eigenen Mittel stellen sich damit auf 20 Millionen DM. An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit 66 $^{2}/_{3}$ % beteiligt. Der in § 312 des Akt. Ges. 1965 in Verbindung mit § 23 Abs. 1 des Einführungsgesetzes vorgeschriebene Abhängigkeitsbericht ist dem Aufsichtsrat vorgelegt worden. Am Schluß des Abhängigkeitsberichts haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Die *Pensionsrückstellung* hat sich um 496 000,— DM auf 3,3 Millionen DM erhöht.

Die um 877 000,— DM auf 2,4 Millionen DM gestiegenen *sonstigen Rückstellungen* umfassen unter anderem noch nicht fällig gewordene Steuerverpflichtungen sowie Wertberichtigungen, soweit sie nicht gegen Aktivposten verrechnet werden konnten (insbesondere Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen).

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um 9,6 Millionen DM auf 41,5 Millionen DM gestiegen, während sich die *Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln* um 32,8 Millionen DM auf 33,8 Millionen DM ermäßigten.

Bei leicht erhöhtem Personalbestand sind die *Personalaufwendungen* und *Ausgaben für soziale Zwecke* um 663 000,— DM auf 7,4 Millionen DM gestiegen. Dies beruht überwiegend auf der am 1. 1. 1966 in Kraft getretenen Erhöhung der Tarifgehälter um 6 %.

Die *sonstigen Handlungsunkosten* stiegen um 693 000,— DM auf 2,1 Millionen DM, insbesondere durch Ausgaben im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme unseres Rechenzentrums.

Die *Steuern und steuerähnlichen Ausgaben* ermäßigten sich um 117 000,— DM auf 952 000,— DM.

Der *Jahresertrag* wird nach Abschreibungen und Wertberichtigungen und nach Organschaftsabrechnung mit der Saarländische Immobilien-

Gesellschaft mbH mit 11,9 Millionen DM ausgewiesen. Im Kreditgeschäft haben wir allen erkennbaren Risiken durch Bildung von Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betrugen 318 016,— DM; die der früheren Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen 23 200,04 DM.

Der Aufsichtsrat und der Kreditausschuß erhielten insges. 73500,—DM.

Wir schlagen vor, von dem ausgewiesenen Reingewinn von 900 000,— DM eine Dividende von 10 % auszuschütten, nämlich auf das bisherige Grundkapital von 8 Millionen DM eine Dividendensumme von 800 000,— DM und auf das neue Grundkapital von 2 Millionen DM, dem laut Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 6. 1966 die Hälfte der Dividende für 1966 zusteht, eine Dividendensumme von 100 000,— DM.

Saarbrücken, den 6. März 1967

DER VORSTAND

Baur *Schweikart* *Haumann* *Stuby*

Bankgebäude der Filiale Neunkirchen, Lindenallee

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1966 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1966, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1966 und den Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehend mit dem Vorstand erörtert. Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1966 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1966, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Die Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstandes geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

1. Die tatsächlichen Angaben des Berichts treffen zu.
2. Bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften waren nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch.
3. Bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen sprechen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand.

Wir billigen die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1966. Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Mit dem Ablauf der diesjährigen Hauptversammlung endet die Amtszeit des Aufsichtsrats. Alle von den Aktionären gewählten Herren haben sich bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen.

Saarbrücken, den 27. April 1967

DER AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND, Vorsitzender

AKTIVA **Bilanz zum**

		DM	DM
Kassenbestand			4 923 641,59
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			27 420 999,29
Postscheckguthaben			229 164,49
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)			
a) täglich fällig		38 172 678,08	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten		4 329 505,50	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr		4 124 000,—	46 626 183,58
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine			1 838,56
Schecks			2 027 236,02
Wechsel			67 857 588,86
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 52 257 402,40		
Kassenobligationen			1 632 125,—
darunter: des Bundes und der Länder	DM 1 632 125,—		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		1 956 999,37	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		6 707 647,32	
c) börsengängige Dividendenwerte		406 489,20	
d) sonstige Wertpapiere		50 016,44	9 121 152,33
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 7 894 453,45		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen		—	
b) Deckungsforderungen		224 484,82	224 484,82
Debitoren			
a) Kreditinstitute		5 796 762,01	
b) Sonstige		107 779 279,11	113 576 041,12
Langfristige Ausleihungen			
a) für eigene Rechnung		88 879 016,06	
b) für Rechnung dritter Banken		26 436 865,94	115 315 882,—
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 652 480,40
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SpPG	DM 1 409 281,24		
Beteiligungen			1 085 117,41
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 065 115,41		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		274 000,—	
b) Sonstige		155 000,—	429 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung			1,—
Sonstige Aktiva			230 462,75
Rechnungsabgrenzungsposten			7 703,72
	Summe der Aktiva:		392 361 102,94

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen	32 981 303,65
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	37 247 339,71

31. Dezember 1966

PASSIVA

	DM	DM	DM
Einlagen			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	30 600 571,23		
bb) sonstigen Einlegern	74 520 199,85	105 120 771,08	
b) Befristete Einlagen von			
aa) Kreditinstituten	5 234 805,56		
bb) sonstigen Einlegern	57 314 762,10	62 549 567,66	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 51 674 064,11			
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist .	42 279 758,77		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	39 493 939,92	81 773 698,69	249 444 037,43
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			2 139 337,70
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 1 310 400,—			
Eigene Akzepte und Solawechsel		620 658,58	
abzüglich eigener Bestand		611 282,51	9 376,07
Aufgenommene langfristige Darlehen . . .			111 479 583,76
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 652 480,40
darunter: Sparprämien-Gutschriften nach dem SpPG . . DM 1 409 281,24			
Grundkapital			10 000 000,—
Rücklagen nach § 10 des Kreditwesengesetzes			
a) gesetzliche Rücklagen		3 000 000,—	
b) sonstige		7 000 000,—	10 000 000,—
Pensionsrückstellung			3 310 585,—
Rückstellungen			2 407 250,74
Sonstige Passiva			102 679,71
Rechnungsabgrenzungsposten			915 772,13
Gewinn			900 000,—
Summe der Passiva			392 361 102,94

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	41 494 727,90
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	33 824 557,49
In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen . .	11 570 851,32

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1966 bis 31. Dezember 1966

Aufwendungen	DM	Erträge	DM
Personalaufwendungen	6 496 014,12	Jahresertrag nach Organschaftsabrechnung	11 864 899,57
Ausgaben für soziale Zwecke	952 148,92		
Sonstige Handlungsunkosten	2 070 502,80		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	952 447,73		
Zuweisung an Pensionsrückstellung	493 786,—		
Gewinn	900 000,—		
	11 864 899,57		11 864 899,57

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Saarbrücken, den 16. März 1967

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Saarbrücken

Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Hermann Deutsch
Wirtschaftsprüfer

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Baur *Schweikart* *Haumann* *Stuby*